

Die Wislikofer Schule für Bibliodrama und Seelsorge bildet seit 16 Jahren Seelsorgende in Bibliodrama-Leitung aus. Dabei wird sie unterstützt vom Verein Bibliodrama und Seelsorge. Die Bekanntschaft mit dem Bibliolog hat dazu geführt, das eigene bibliodramatische Handeln mit dem des klassischen Bibliologs zu verbinden und so die mehr sprachliche Fokussierung des Bibliologs mit der leibhaften Dimension des Bibliodramas zu verbinden – ähnlich wie es im Encounter – Bibliolog bereits geschehen ist, aber doch anders.

Der folgende Artikel ist als Werkstatt-Bericht zu lesen.

Bibliolog in Bewegung Raum öffnen für heterotope Erfahrungen

"Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb.“ Du bist Mose. Was hat dich bewogen, dich über das Bekannte hinauszubewegen?“

Ein Ausschnitt aus einem Bibeltext wird gelesen, eine Rolle wird eingeführt, eine Frage wird gestellt. Das sind wesentliche Elemente eines Bibliologs. Im klassischen Bibliolog sitzen die Teilnehmenden dabei auf Stühlen im Kreis.

Führen wir eine kleine Veränderung ein: Die Teilnehmenden stehen in einer Ecke des Raumes. Die Leitung liest den Bibeltext von oben und sagt: "Du bist Mose. Hier ist die Steppe. Dort drüben liegt der Gottesberg Horeb. Treibe deine Herden in die Richtung". Die Leitung geht bis zur Mitte des Raumes. Nachdem die Teilnehmenden dort angekommen sind, fragt sie: "Wie geht es dir auf deinem Weg?"

Kleine Veränderung mit grosser Wirkung

Was ändert sich? Wir haben folgende Erfahrungen gemacht:

1. Der Text wird leiblich erfahren. Die Teilnehmenden schlüpfen auch körperlich in die Rolle und bewegen sich im Text. Die körperliche Identifikation steigert die Intensität der Verbindung von biblischer Rolle und eigener Person, von Bibeltext und Lebenstext. Die äusserliche, körperliche Bewegung fördert die innere Bewegung. Es findet eine Verdichtung der persönlichen Erfahrung statt.

2. Der Text wird räumlich erfahren. Seine Dimensionen im Raum kommen in den Blick bzw. werden wie in unserem Fall unter die Füsse genommen. Unser Text ist eine Weggeschichte. Er spielt unterwegs. Im Zwischenraum. Im offenen, gefährlichen, herausfordernden Raum zwischen bekannten, vertrauten Orten. Der Textraum ist existentieller Raum, ist theologischer Raum. Diese Dimensionen werden zugänglich.

Bibliolog in Bewegung. Eine scheinbar kleine Veränderung mit grosser Wirkung. Mit grossen Herausforderungen an die Leitung. Gerade die Gestaltung der Übergänge von Rolle zu Rolle und von Ort zu Ort ist ein höchst komplexes Unterfangen. Wann lese ich den Text? Wann führe ich die Rolle ein? Wie bezeichne ich die Orte und Wege? Wie stellen sich die Teilnehmenden? Wo stehe ich als Leitung? Dramatische, theologische, biblische und ganz pragmatische Überlegungen spielen dabei eine Rolle und müssen je nach Text und bibliologischer Gestaltung neu durchdacht werden. Die Vertrautheit des Stuhlkreises wird verlassen. Um die Spielanlage für die Teilnehmenden klar werden zu lassen, muss die Leitung ihre Vorbereitung im Raum zuerst selbst ausprobieren und schauen, ob sie die Teilnehmenden in gebotener Klarheit mit auf den Weg nehmen kann.

Beweglichkeit beim Echoing

Ein weiteres wesentliches Element im Bibliolog ist das Echoing. Anders als im klassischen Bibliolog, wo im Stuhlkreis gesessen wird, stellen sich die Teilnehmenden beim Bibliolog in Bewegung nach jeder Bewegung neu auf, stehen in verschiedenen Abständen zueinander, schauen oftmals in unterschiedliche Richtungen. Nicht immer hat die Leitung Raum, sich neben die antwortende Person zu stellen. Oft bleibt sie vis à vis! Auch hier wird die strukturelle Klarheit eines klassischen Bibliologs durchbrochen. Prozesskompetenz ist von der Leitung gefordert und Kreativität in der eigenen Bewegung und Beweglichkeit, um die Teilnehmenden mit Blickkontakt, Hin- und Zuwendung zu würdigen.

Bibliolog in Bewegung als Geo-theologie

Wer Erfahrungen machen will, muss sich bewegen. Wer die Welt, sein Leben, und Gott erfahren will, der macht sich auf den Weg: Geht aufrecht, gebeugt, ängstlich, neugierig, stolpernd, eilend über die Steppe hinaus zum Berg Horeb. Wer heiligen Boden betritt, setzt seine Füße bewusst, zögernd, ängstlich, vertrauend auf, zieht seine Schuhe aus, oder auch nicht! Der Körper, der diese Wege geht und unterwegs verschiedene Bewegungen und Haltungen erprobt, bringt sich mit seiner eigenen Wahrheit in den Bibliolog ein.

Wie in unserem Modell von Bibliodrama wird der Text mit verschiedenen Stationen im Raum verortet. Wege und Bewegungen übernimmt die Leitung aus dem Text. Die Geschichte wird somit nicht nur gelesen und gehört, sie wird auch begangen. Die Raumaufteilung ist nicht nur Geographie, sie ist Geotheologie, d.h. nicht geographische Orte stehen im Vordergrund, sondern theologisch-existenzielle Erfahrungsorte. Dabei gibt es nicht nur eine richtige Variante. Eine Raumeinteilung ist gelungen, wenn sie den Text verortet, äussere und innere Bewegung ermöglicht und vorhandener Dynamik Raum gibt.

Heterotope Erfahrungen

Warum machen wir das? Wir kommen aus der Wislikofer Schule für Bibliodrama und Seelsorge. Im Hintergrund steht das bibliodramatische Modell von Andriessen und Derksen mit seinem Verständnis von biblischen Texten als Glaubensangebot. Unser Anliegen ist es, Menschen "heterotope" Erfahrungen zu ermöglichen, Erfahrungen an Andersorten. Solche Orte legen die biblischen Texte selbst nahe. Da hört Jakob im Traum davon, dass er trotz allem gesegnet ist. „Ach, Gott wohnt an diesem Ort und ich wusste es nicht!“ Da werden Propheten berufen und beauftragt, obwohl sie sich jung und unerfahren fühlen. Sie sind herausgefordert zu glauben, dass Gottes Mitgehen sie in Todes Schatten Schlucht bewahrt. Da erzählt der Mann aus Nazareth, dass Adonai kommt wie ein Dieb in der Nacht. Und da steht Mose am Berg Horeb auf heiligem Boden.

Biblische Texte bringen Erfahrungen mit Gott zur Sprache. Sie erzählen, wie Gott ruft, wie Gott stört und wie Gott ein Geheimnis bleibt. Menschen, die sich im Bibliolog in Bewegung auf ihre persönliche Weise auch körperlich diesen Andersorten, heiligen Orten, geheimnisvollen Begegnungsorten nähern, werden selbst Berufene, Suchende und Menschen voll Sehnsucht, die vom Geheimnis Gott ergriffen werden wollen.

Natürlich kann man das weder im Bibliolog, noch im Bibliolog in Bewegung machen. Nein, machen kann man das nicht und das wollen wir auch nicht. Aber wir bieten Raum dafür.

Claudia Mennen, Leitung Bildung und Propstei, Propstei Wislikofen, CH

Peter Zürn, Präsident des Vereins Bibliodrama und Seelsorge, CH